

Stellungnahme des Kulturzentrum E-Werk zu den Vorschlägen des Gutachtens

Das Gutachten über unser Haus ist erfreulicherweise insgesamt positiv und kommt zu dem Schluss, dass das Kulturzentrum E-Werk wirtschaftlich arbeitet und eine große Bedeutung sowohl für die Kultur innerhalb der Stadt als auch für die Kultur im Großraum hat. Wir wollen uns in dieser Stellungnahme auf im Gutachten aufgeführte Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge beschränken.

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird in dieser Stellungnahme auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Wir verwenden in unserer Stellungnahme die männliche Bezeichnung, wobei sämtliche Bezeichnungen für beide Geschlechter gelten.

Inhalt

Zusammenfassende Ergebnisse des Gutachtens	2
Preiserhöhungen bei Veranstaltungen.....	2
Sponsoring.....	2
Anhebung der Getränkepreise	3
Mittelfristige Personalkosteneinsparung aufgrund von Renteneintritten	3
Kulturveranstaltungen ohne Eintritt vs. Deckungsbeitrag	4
Einnahmensteigerungen bei der Raumvermietung	4
Nachwuchsförderung	5
Kulturelles Angebot im E-Werk	5
Stärkung des Bereichs Soziokultur durch Veränderung der Organisationsstruktur	6
E-Werk als Stadtteilzentrum?.....	6
Kinder- und Familienkultur im E-Werk.....	7
Wirtschaftlichkeit und Personaleinsatz	7
Schließung des Kartenvorverkauf Rathausplatz.....	7
Mitarbeiterinformation	8
Optimierung Personaleinsatz durch bessere Einträge in InTime	8
Kellerbühne: Kneipe vs. Veranstaltungs-Location.....	9
Outsourcing VA-Technik und Reinigung.....	9
Personalabbau, um Einkommen der verbliebenen Mitarbeiter zu steigern.....	10
Organisationsform	11
Gastronomie in der Kellerbühne	11
Auswirkungen	12
Konzertangebot.....	12
Höhe der zukünftigen Zuschüsse durch die Stadt Erlangen.....	12
Overheadkosten Streetwork & Jugendtreff	12
Stärkung des Eigenkapitals	13
Eigenkapital	13

Zusammenfassende Ergebnisse des Gutachtens

Preiserhöhungen bei Veranstaltungen

Gutachten S. 6, letzter Absatz

... mit 20% durch Handlungen des E-Werk (Preissteigerungen,...

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Bei den Konzertpreisen haben wir oft aufgrund von Agenturvorgaben keinen Spielraum. Dort wo wir das Preisniveau selbst bestimmen können (jüngeres, studentisches Publikum), sollen mögliche Erhöhungen die finanziellen Möglichkeiten der Besucher (z.B. Studenten) berücksichtigen.

Bei Party-Veranstaltungen wäre eine Preiserhöhung vorstellbar, aber äußerst riskant. Es besteht gerade hier ein erhebliches Risiko, durch die Erhöhung weitere Besucher zu verlieren und somit im Endeffekt sogar weniger Einnahmen - bei Eintrittsgeld und in der Gastronomie - zu erzielen. Zumal wir bei der Höhe der Eintrittspreise bereits auf dem Niveau von kommerziellen Veranstaltern liegen.

Sponsoring

Gutachten S. 6, unten

... und mit 20% durch Handlungen des E-Werk ...

Gutachten S. 8, unten

... Durch Sponsoring in Geld oder Übertragung/Sponsoring von Aktien von Unternehmen der Region könnte ergänzend ein Vermögensbestand aufgebaut werden.

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Das E-Werk hatte schon immer ein Sponsoring bei verschiedenen Veranstaltungsformaten, u.a. bei den Kinderkulturtagen durch die Sparkasse Erlangen und durch JAKO-O. Zur Zeit steht das E-Werk in Verhandlungen mit der Sparkasse Erlangen für ein Sponsoring im Bereich der Party-Veranstaltungen. Das E-Werk wird sich auch künftig darum bemühen, weitere „passende“ Sponsoren zu finden.

Selbstverständlich müssen bei der Auswahl möglicher Sponsoren die nicht-kommerzielle Ausrichtung eines soziokulturellen Zentrums und die Belange des Jugendschutzes (Alkohol, Zigaretten etc.) berücksichtigt werden.

Anhebung der Getränkepreise

Gutachten S. 8

...Erhöhung der Getränkepreise...

Gutachten S. 24

Bei einem Gastronomieumsatz in Höhe von 1,3 Mio. € könnte bei einer Preiserhöhung in Höhe von 5% ein Mehrerlös von ca. 65.000,- € erzielt werden. Eine Preiserhöhung sollte sich in erster Linie auf alkoholische Getränke beziehen, differenziert vorgenommen werden und den Markt nicht überfordern. So sollte in der Kellerbühne vorsichtiger erhöht werden um Stammkundschaft zu pflegen bzw. aufzubauen. Partypreise sind in der Regel höher kalkuliert, der Besuch der Veranstaltung und nicht der Getränkepreis ist die eigentliche Triebfeder das E-Werk zu besuchen.

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Wir führen in der Gastronomie durchschnittlich alle 2 Jahre turnusmäßig Preiserhöhungen (meist um um 10 Cent) durch, was einer Erhöhung um ca. 3% entspricht. Diese Erhöhungen dienen dem Ausgleich der Kostensteigerungen in der Gastronomie (Wareneinsatz, Betriebskosten, gestiegener Mindestlohn etc.) und stehen somit nicht als „zusätzliche“ Erlöse zur Verfügung. Eine darüber hinausgehende Erhöhung um weitere 3% wird rechnerisch eine Erlössteigerung von rund 36T€ ergeben, aber nur wenn der Warenumsatz stabil bleibt. Wir werden eine solche Erhöhung umsetzen, weisen aber darauf hin, dass dies ein erhebliches Risiko birgt: empfinden die Besucher des E-Werks unsere Preise nicht mehr als angemessen, kann das Auswirkungen sowohl auf den Gastro-Umsatz als auch auf die Eintrittserlöse haben.

Mittelfristige Personalkosteneinsparung aufgrund von Renteneintritten

Gutachten S. 8

... mittelfristig Senkung der Personalkosten).

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Diese These basiert offensichtlich auf der Annahme, dass durch den Renteneintritt von Mitarbeitern Personalkosten eingespart werden, da die ihnen nachfolgenden Personen aufgrund ihrer kürzeren Betriebszugehörigkeit bei den Tarifstufen deutlich niedriger eingestuft sind. Somit ergäben sich dadurch Kosteneinsparungen.

Den 10 Personen im E-Werk, die älter als 55 Jahre sind und somit mittelfristig in Rente gehen, stehen 34 Personen aus den Stufen 1-3 gegenüber, die in den nächsten Jahren eine Höherstufung zu erwarten haben. Dementsprechend relativieren sich die Einsparungen durch Renteneintritte deutlich.

Kulturveranstaltungen ohne Eintritt vs. Deckungsbeitrag

Gutachten S. 26, unten

Konzeptionell so gewollt und im Sinne der Nachwuchsförderung sinnvoll. Will man hier zusätzliche Einnahmen/Kostendeckungsbeiträge erzielen sollte über einen auf die Veranstaltung bezogenen Getränkeaufschlag nachgedacht werden.

Stellungnahme E-Werk

Bei etlichen „Umsonst-Veranstaltungen“ gibt es Sammelboxen – oft allerdings direkt für die Künstler. Teilweise wird auch bei der Veranstaltung am Einlass gesammelt (z.B. Open Air Kino). Getränkeaufschläge bei „Umsonst-Veranstaltungen“ wurden in der Vergangenheit schon erhoben. Wir wollen das zukünftig wieder einführen und auch konsequenter umsetzen. Denn dadurch können wir für bestimmte Veranstaltungen weiterhin einen niederschweligen Zugang gewährleisten und trotzdem in einem gewissen Umfang Einnahmen erzielen.

Einnahmensteigerungen bei der Raumvermietung

Gutachten S. 8, oben

... Erhöhung der Mieteinnahmen,...

Stellungnahme E-Werk

Bei den Raumvermietungen wäre eine Erhöhung der Mieten um 10% möglich. Nach den Zahlen von 2016 wären das rund 7.000,- € an Mehreinnahmen. Zudem wollen wir versuchen, mehr umsatzstarke Veranstaltungen wie Tagungen und Kongresse zu akquirieren. So wäre evtl. eine Einnahmensteigerung in einem gewissen Umfang machbar.

Aufgrund der mit rd. 66 % bereits sehr hohen Auslastung unserer Räumlichkeiten und der Tatsache, dass die parallele Durchführung von manchen Veranstaltungen wegen gegenseitiger Störung (z.B. aufgrund der Lautstärke) nicht möglich ist, sind die Aussichten auf deutliche Einnahmesteigerungen in diesem Bereich dennoch eher begrenzt.

Nachwuchsförderung

Gutachten S. 15, Mitte

Es wird vorgeschlagen das Angebot zu ergänzen:

- Einrichtung eines Aufnahmestudios, das möglicherweise durch Private teilgesponsort wird.
- Ein durch Werbeaufschriften gesponserter Bandbus
- ...

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Die meisten der hier vorgeschlagenen Angebotsergänzungen werden bereits durch unseren Kooperationspartner Musikzentrale Nürnberg oder andere angeboten und stehen auch Erlanger Musikern zur Verfügung. Ein zusätzlicher Bedarf wird hier nicht gesehen. Zusätzliche, konkurrierende Angebote sind nicht sinnvoll, denn durch Zusammenarbeit kann eine wirksame Förderung der Szene und ein effektiver Einsatz von Fördermitteln erreicht werden.

Kulturelles Angebot im E-Werk

Gutachten S. 16, oben

Im Vergleich mit anderen soziokulturellen Einrichtungen weniger stark ausgeprägte Bereiche:

- Theater- und Kabarettveranstaltungen (auch für ein mittleres bzw. älteres Publikum)
- ...

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Wie auch bei der Kinder- und Familienkultur muss das Angebot des E-Werks im Kontext mit den weiteren Angeboten / Einrichtungen in der Stadt Erlangen betrachtet werden. Und in diesem Kontext haben wir unser Angebot aufgestellt bzw. gewichtet. Trotzdem bieten wir für die meisten genannten Bereiche durchaus vielfältige Aktivitäten sowie Räumlichkeiten an.

Selbstverständlich suchen wir permanent nach neuen und weiteren Veranstaltungsformaten. Dabei achten wir aber darauf, dass wir den anderen Kulturanbietern keine für alle Beteiligten schädliche Konkurrenz machen. Dabei liegt uns viel an der guten Vernetzung und Kooperation mit den anderen städtischen und nicht-städtischen Kulturanbietern. Wir kooperieren regelmäßig mit diesen, z.B. mit dem „fifty-fifty“ bei Kabarett-Veranstaltungen oder dem DFI Erlangen bei Konzerten und im Kinobereich.

Stärkung des Bereichs Soziokultur durch Veränderung der Organisationsstruktur

Gutachten S. 16, vorletzter Absatz

Eine Planstelle „Soziokultur“ ist nicht klar definiert. Die Subsummierung der Aufgaben (Kooperationen und Programm mit Gruppen und Initiativen, Vernetzung) unter dem Begriff „Vermietung“ ist unzutreffend. Da hier auch die kommerzielle Vermietung erfolgt (und auf der Home-page nur so dargestellt wird), sollte der Bereich neu strukturiert werden...

Gutachten S. 28, 2. Absatz

... Hier gibt es ein Zusammenspiel von Programm, Vermietung und Gastronomie. Es ist nicht klar erkennbar, wer für den Kunden „den Hut aufhat“. Die Entscheidungswege sollten überprüft werden, um für den Kunden ein Angebot aus einer Hand bieten zu können...

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Wir halten diesen Kritikpunkt für berechtigt und werden umgehend darauf reagieren. So soll u.a. ein „Projektbüro Soziokultur“ geschaffen werden, das für Initiativen, Kooperationspartner, Ehrenamtliche und Raumnutzer gleichermaßen eine neue, gut erkennbare und niederschwellige Anlaufstelle im E-Werk bietet. Mit Hilfe einer wirksamen Darstellung in der Öffentlichkeit werden dann die Möglichkeiten und die Zuständigkeiten für alle klar ersichtlich.

E-Werk als Stadtteilzentrum?

Gutachten S. 16, letzter Bullet

... Stadtteilorientierte Arbeit (Direktes Wohnumfeld, Nördliche Altstadt)

Stellungnahme E-Werk

Das E-Werk hat sich in der Vergangenheit nicht in erster Linie als Stadtteilzentrum begriffen. Stadtteilorientierte Arbeit hat nicht systematisch stattgefunden – auch aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen.

Mit vielen Veranstaltungs- und Gruppenangeboten bedient das E-Werk aber ganz selbstverständlich auch den Stadtteil der nördlichen Innenstadt. Das E-Werk ist Mitglied im „Altstadtforum“ und beteiligt sich an der Initiative „Leben findet Altstadt“, der Jugendtreff wendet sich gezielt an die Innenstadt und den Stadtteil.

Mit verschiedenen Akteuren der nördlichen Altstadt, u.a. auch mit einigen Gastronomen, finden immer wieder Kooperations-Veranstaltungen statt.

Wir wollen diese Thematik in einer Klausur diskutieren, die für die zweite Jahreshälfte 2017 geplant ist. Uns interessiert dazu auch, wie die Erwartungen der Kulturverwaltung und der Politik hierzu sind.

Kinder- und Familienkultur im E-Werk

Gutachten S. 17

Im Programmangebot des E-Werks ist eine Rubrik „Kinderkultur“ vorhanden. Angebote finden allerdings max. 1 x im Monat statt. Ab Mai 2017 ist noch kein Programmpunkt aufgeführt. Um Kinder und Familien an die Einrichtung zu binden, bedarf es eines regelmäßigen Angebots mit einem eigenen Werbeauftritt für entsprechende Zielgruppen und Institutionen (Kindergärten, Kinderarztpraxen, etc.). ...

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Es gibt ein regelmäßiges Kinder- und Familienkulturprogramm im Haus. Das Programmangebot muss allerdings im Kontext mit dem Angebot aller weiteren Anbieter in der Stadt gesehen werden. Deswegen wirkt das Angebot des E-Werks allein für sich betrachtet relativ klein. Wir treten aber bewusst nicht in Konkurrenz zu anderen Angeboten, sondern suchen aktiv die Kooperation und Absprache mit den weiteren Anbietern. Wir arbeiten u.a. mit dem Kinder-Kultur-Büro des Amtes für Soziokultur, der Jugendkunstschule des Jugendamtes und....zusammen.

Eine Ausweitung von Kinderkulturveranstaltungen ist aber auch aus finanziellen Gründen schwierig, da gerade Kinderkulturveranstaltungen nicht kostendeckend sind.

Aus diesem Grund suchen wir ständig nach Möglichkeiten, die Kooperationen mit den anderen Akteuren im Bereich der Kinder-Kultur auszubauen mit dem Ziel, gemeinsam Kosten zu reduzieren.

Wirtschaftlichkeit und Personaleinsatz

Schließung des Kartenvorverkauf Rathausplatz

Gutachten S. 27, dritter Absatz

... Der Bereich Vorverkauf „Erlangen Ticket“ ist defizitär ...

Stellungnahme E-Werk

Anders als im Gutachten vorgeschlagen einen Untermieter zu suchen, wollen wir die Kartenvorverkaufsstelle im Neuen Markt mit Auslaufen des Mietvertrages zum Jahresende 2017 komplett schließen und so rd. 10.000 Euro pro Jahr einsparen. Die Vorverkaufsstelle hat in den letzten Jahren stetig rote Zahlen geschrieben, zuletzt im Jahr 2016 ein Defizit von rd. 11.000 Euro gemacht. Dies ist im Wesentlichen eine Folge des stetig zunehmenden Online-Ticketverkaufs.

Mit dem Ende des Vorverkaufs beim Rathaus fällt durch einen Renteneintritt auch eine Vollzeitstelle weg, die wir so nicht mehr ersetzen müssen. Die zweite Mitarbeiterin können wir durch personelle Umstrukturierungen bei „erlangen ticket“ im E-Werk dauerhaft weiter beschäftigen.

Durch die Schließung des Kartenvorverkaufs am Rathausplatz wird zum einen unsere finanzielle Situation entlastet, zum anderen wird so auch die Verwaltung bezüglich der Organisation und Aufrechterhaltung (Urlaub, Krankheit, ...) der zweiten Vorverkaufsstelle entlastet.

Wir gehen davon aus, dass es uns gelingt, ab 2018 einen größeren Teil der bisherigen Kunden vom Rathausplatz in den Ticketshop ins E-Werk „locken“ zu können. Wir hoffen, mit der künftig stärkeren Bedeutung des Kartenvorverkaufs im E-Werk mit diesem „Frequenzbringer“ einen weiteren Beitrag dazu zu leisten, die Erlanger Altstadt zu stärken.

Mitarbeiterinformation

Gutachten S. 29 oben

... Die Information über Vorgänge und Planungen des E-Werk für Mitarbeitende und Ehrenamtliche sollte verbessert werden. ...

... Ein System für ein Vorschlagswesen sollte gewährleisten, dass alle Vorschläge von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen eine schnelle Rückmeldung ...

Stellungnahme E-Werk

Auch zu diesem Kritikpunkt wurden sogleich umgehend Maßnahmen ergriffen.

Seit Ende März gibt es einen Mitarbeiter-Newsletter, der regelmäßig 1 – 2 mal monatlich per E-Mail an alle Mitarbeiter versandt wird. Neben den relevanten Themen aus der Abteilungsleiter-Besprechung und der Beiratssitzung sollen alle relevanten Themen aus den Abteilungen über dieses Medium verbreitet werden.

Im Herbst soll eine Klausurtagung zur Vertiefung der Anregungen aus diesem Gutachten stattfinden. Regelmäßig einmal im Jahr sollen künftig in einer „Zukunftswerkstatt“ unter möglichst breiter Beteiligung aller E-Werk-Akteure grundsätzliche Fragen zur Zukunft des Hauses erörtert werden.

Weiterhin soll ein betriebliches Vorschlagswesen etabliert werden, damit Mitarbeiter die Möglichkeit haben, sich und ihr Wissen einzubringen.

Optimierung Personaleinsatz durch bessere Einträge in InTime

Gutachten S. 30, Mitte

... Eigentlich sollte im Programm "Intime" die für die Einsatzplanung relevanten Informationen auf dem aktuellen Stand einsehbar sein. ...

Stellungnahme E-Werk

Diesem Kritikpunkt wurde umgehend Rechnung getragen. Es gab eine Anweisung, das Raumplanungsprogramm („InTime“) vollständig zu füllen. Die Doppelerfassung von Daten ist aber unzufrieden stellend. Deshalb wird angestrebt, die für viele Zwecke genutzte GDI-Software bis zum Herbst zu erweitern, so dass auch diese Einträge dort vorgenommen werden können.

Kellerbühne: Kneipe vs. Veranstaltungs-Location

Gutachten S. 32, unten

... Seit vielen Jahren wird E-Werk-intern die Frage diskutiert, ob und wie die Kellerbühne als offenes gastronomisches Angebot erfolgreich praktiziert werden kann. Derzeit ist für den interessierten Gastronomiebesucher nur indirekt ersichtlich, ...

Gutachten S. 39, unten

Für die Kellerbühne besteht eine starke Einschränkung im Zugang durch eine Vielzahl von Veranstaltungen. Ein kontinuierlicher Gastronomiebetrieb sollte zwischen 18 und 20 Uhr unter folgenden Voraussetzungen realisiert werden ...

Stellungnahme E-Werk

Eine Kneipe im Sinne eines offenen Treffs wäre in der Tat sehr wünschenswert.

Die Kellerbühne ist in erster Linie ein Veranstaltungsort, sie gibt räumlich keine optimale Bar- oder Kneipensituation her. Sie bietet eine einmalige Bühnensituation, wir haben mit ihr ein Alleinstellungsmerkmal für Kleinkunstformate oder Konzerte im Großraum.

Trotzdem wollen wir verstärkt versuchen, unseren Besuchern die Kellerbühne an so vielen Tagen wie möglich als offenen Bereich anzubieten. Auch bei kostenpflichtigen Veranstaltungen möchten wir soweit es möglich ist, die Kellerbühne zu einer „Essens-Kernzeit“ zwischen 18:00 und 20:00 Uhr als offenen Bereich vorhalten.

Den Vorschlag aus dem Gutachten mit einer „Status-Ampel“ (S. 33) möchten wir in unserer neuen Homepageversion ab Ende 2017 aufnehmen.

Outsourcing VA-Technik und Reinigung

Gutachten S. 35

Mittelfristig sollte für die Aufgaben Veranstaltungstechnik und Reinigung geprüft werden, ob nicht Tätigkeiten ggf. anteilig outgesourct werden können, um flexibler auf Arbeitsaufgaben reagieren zu können.

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

In der Veranstaltungstechnik ist Outsourcing in einem gewissen Umfang bereits seit Jahren gelebte Praxis. Eine weitere Steigerung dieser Quote ist nicht sinnvoll.

Im Bereich der Reinigung sehen wir in einem „Outsourcing“ deutliche Nachteile gegenüber dem Einsatz von Festangestellten. Das „eigene“ Personal ist sehr flexibel und vielseitig einsetzbar, weshalb wir kostensparende Synergieeffekte nutzen können. Daher würde sich Outsourcing hier für uns deutlich negativ auswirken und eher zu Kostensteigerungen führen. Auch die Kündigung der teils langjährigen Mitarbeiter halten wir für keine vertretbare Lösung.

Personalabbau, um Einkommen der verbliebenen Mitarbeiter zu steigern

Gutachten S. 36, zweiter Spiegelstrich

...- Personalabbau, Verwendung der eingesparten Personalkosten zur Einkommenssteigerung der Verbleibenden ...

...- Reduzierung der Arbeitszeiten, da wo es möglich ist durch Einschränkung des Leistungsspektrums, längere Urlaubszeiten, Sabbatzeiten

Stellungnahme E-Werk

Bei der permanenten hohen Arbeitsbelastung ist ein Personalabbau ohne umfassende Angebotsreduzierungen nicht darstellbar. Zum 31.12.2016 sind im E-Werk rund 880 Überstunden sowie rund 560 Urlaubstage (Resturlaub) aufgelaufen.

Wir im E-Werk überprüfen regelmäßig, ob und wo das Leistungsspektrum sinnvollerweise eingeschränkt werden kann. Wir sehen derzeit keine sinnvollen Möglichkeiten mehr, Personal abzubauen oder Arbeitszeiten zu reduzieren, ohne das Angebotsspektrum erheblich einzuschränken.

Wir verweisen auf die Aussage auf Seite 34 des Gutachtens, wo es heißt: „Der Personaleinsatz ist wirtschaftlich und steht in einem angemessenen Verhältnis zur Erfüllung der Aufgaben und Ziele des Zentrums.“

Organisationsform

Gastronomie in der Kellerbühne

Gutachten S. 39, erster Absatz

... Eine veränderte Rechtsform für den Gastronomiebetrieb oder eine Verpachtung sind nicht sinnvoll, weil dadurch keine bessere Einnahmesituation entstehen aber die Gefahr eines mangelnden Zusammenwirkens zwischen inhaltlicher Arbeit und gastronomischem Betrieb entstehen würde...

Stellungnahme E-Werk

Wir möchten diesen Punkt aus dem Gutachten noch einmal betonen und durch folgende Zahlen präzisieren:

Von dem gesamten Gastronomieumsatz 2016 im E-Werk (1,38 Mio. €) entfallen rund 20% auf die Kellerbühne – knapp 290T€.

Von diesem „Kellerbühnen-Gesamtanteil“ entfallen nur etwas mehr als 4% auf den reinen Gastronomiebetrieb (rund 12 T€).

Der überwiegende Anteil von knapp 63% entfällt mit rund 181T€ auf „Eintritt Frei-Veranstaltungen“, bei denen die Gastro-Einnahmen zur Finanzierung der anfallenden Kosten der Veranstaltung beitragen (siehe weiter unten). Die restlichen knapp 33% entfallen auf Veranstaltungen mit Eintritt, bei denen die Kellerbühne in den meisten Fällen an den anderen Veranstaltungsbereichen (Saal, Clubbühne etc.) mit „dranhängt“.

Unabhängig von diesen Umsatzzahlen ist die Kellerbühne für uns noch aus zwei weiteren Gründen sehr wichtig:

Die Küche der Kellerbühne kümmert sich bei uns auch um das Catering für die Künstler. Entweder werden die Speisen in der Küche vorbereitet und dann in die Backstage-Räume gebracht, oder die Künstler kommen vor der allgemeinen Öffnungszeit direkt in die Kellerbühne, um dort zu essen. Würde uns diese Möglichkeit der Künstler-Verpflegung zum Selbstkostenpreis wegfallen, würde das zu erhöhten Produktionskosten führen, da wir entweder einen „Buy-Out“ für die Künstler zahlen müssten oder die Speisen immer aufwändig anliefern lassen müssten - oder bei einem Pächter zu dessen Konditionen beziehen müssten.

Des Weiteren ist die Kellerbühne für uns eine wichtige Veranstaltungs-Location für niederschwellige Veranstaltungen ohne Erhebung von Eintrittsgeld. Diese Veranstaltungen erwirtschaften ihren Deckungsbeitrag lediglich über die Erlöse aus der Kellerbühnen-Gastronomie. Wäre die Kellerbühne verpachtet, wären alle diese Veranstaltungsreihen nicht durchführbar und müssten mangels Kostendeckungsmöglichkeit zu weiten Teilen ersatzlos wegfallen. Ein Pächter, der zugunsten von Kultur auf seinen Gewinn verzichtet werden wir vermutlich nicht finden.

Auswirkungen

Konzertangebot

Gutachten S. 41

Sollten Angebote des Kulturzentrums inhaltlich oder quantitativ verändert oder aufgegeben werden?
...

Stellungnahme E-Werk Kurzfassung

Die stetige Nachfrage nach Live-Musik auf Seiten der Besucher hat in den letzten 20 Jahren zu einer Ausweitung des Konzertbereichs geführt. Eine Verringerung hier würde unsere momentan starke Position im Großraum erheblich schwächen und auch zu erheblichen Einnahmeverlusten führen.

Dennoch werden von uns die verschiedenen Veranstaltungsformate immer wieder hinterfragt, sowohl im Hinblick auf deren kulturelle Bedeutung als auch hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit.

Höhe der zukünftigen Zuschüsse durch die Stadt Erlangen

Overheadkosten Streetwork & Jugendtreff

Gutachten S. 44, oben

... Übernahme der Kostenaufschläge (Overhead) für Jugendarbeit / Streetwork ...

Stellungnahme E-Werk

Die im Gutachten vorgeschlagene Übernahme der Overheadkosten bezieht sich offensichtlich neben der Streetwork auch auf den neuen Jugendtreff.

Zusätzlich zur Streetwork, die schon seit über 10 Jahren unter der Trägerschaft des E-Werks läuft, hat das E-Werk die Trägerschaft für den neuen Jugendtreff übernommen. Diese Trägerschaft wurde einvernehmlich übernommen und wir freuen uns darüber, dass der Jugendtreff nun bald so eng verzahnt mit dem E-Werk in Betrieb gehen kann.

Selbstverständlich hat das E-Werk mit der Trägerschaft auch erhebliche zusätzliche Belastungen auf sich genommen, die nicht durch den Zuschuss des Jugendamtes gedeckt sind. Auch wenn man von der besonders arbeitsintensiven Bauphase absieht, verbleiben dauerhaft aufwändige Aufgaben, die erheblichen Zeitaufwand erfordern.

So ist die Arbeit von nunmehr 6 Mitarbeitern in diesem Bereich zu koordinieren und anzuleiten. Die Personalverwaltung mit Lohnbuchhaltung sowie die Finanzbuchhaltung für diese Bereiche stellen einen zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Verwaltung dar. Insbesondere beim Jugendtreff erfordert die Haustechnik einen erheblichen zusätzlichen Betreuungs- und Koordinierungsaufwand. Aber auch die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und EDV sind betroffen und erbringen hier regelmäßig Leistungen.

Die im Gutachten vorgeschlagene Übernahme von Overheadkosten für diese Bereiche könnte dazu führen, dass die betroffenen Bereiche arbeitsmäßig und finanziell entlastet werden.

Stärkung des Eigenkapitals

Eigenkapital

Gutachten S. 45

6 Stärkung des Eigenkapitals

Angesichts des hohen Umsatzvolumens (3,7 Mio €) und der darin enthaltenen Risikostruktur ist die Eigenkapitalausstattung der E-Werk Kulturzentrum GmbH in Höhe von rund 75.000 € als zu gering einzustufen (EK-Quote: 12%). ...

Stellungnahme E-Werk

Wir begrüßen diesen Vorschlag der Gutachter ausdrücklich.

Unsere sehr hohe Eigenerwirtschaftungsquote zwingt uns bei Konzerten, Raumvermietungen und vor allem bei Party-Veranstaltungen hohe Umsätze und Überschüsse zu erwirtschaften. Aber gerade in diesen Bereichen spielen viele Faktoren eine Rolle, auf die wir wenig bzw. überhaupt keinen Einfluss ausüben können (Witterung, Trends, Änderungen im Ausgeh-Verhalten, ...). Es besteht also permanent das Risiko, mit einem schlechten Jahresergebnis das Stammkapital von nur 75.000 Euro „platt zu machen“ und die GmbH bilanziell zu überschulden. Ein Umsatzausfall von 75.000 Euro bedeutet aber nur rd. 2% der Gesamteinnahmen.

Eine Stärkung des Eigenkapitals würde das Risiko einer bilanziellen Überschuldung oder einer Insolvenz für uns deutlich verringern.

Eine Erhöhung des Eigenkapitals wäre auf zwei Wegen denkbar:

- Durch die Ausweisung von Gewinnen, die nach Versteuerung das Eigenkapital erhöhen. Dies ist aufgrund der finanziellen Gesamtsituation des E-Werks eine wenig realistische Option.
- Durch die Gewinnung weiterer Gesellschafter, die bereit sind das E-Werk durch eine Beteiligung zu unterstützen bzw. höhere Beteiligungen bestehender Gesellschafter.

Wenn man sich für den zweiten Weg entscheidet, wird man eine deutliche Erhöhung des Stammkapitals allein mit der Gewinnung weiterer Einzelgesellschafter oder höherer Beteiligungen nicht erreichen können. Um das Stammkapital nennenswert zu erhöhen, brauchen wir deshalb neben dem E-Werk-Verein einen weiteren Hauptgesellschafter. Dies könnte evtl. die Stadt Erlangen sein. Zusätzlich könnte der E-Werk-Verein dann seine letzten Reserven einbringen und seinen Anteil ebenfalls erhöhen. So wäre eventuell eine solche Konstellation vorstellbar (beispielhafter Vorschlag):

Gesellschafter	jetzt	Künftig	aufzustockendes Kapital
Verein	30.000€ / 40%	60.000€ / 30%	30.000€
Stadt	- / -	60.000€ / 30%	60.000€
Einzelgesellschafter	45.000€ / 60%	80.000€ / 40%	35.000€
Summe	75.000€ / 100%	200.000€ / 100%	125.000€

Zur Information: z.B. bei der Z-Bau-GmbH in Nürnberg hält die Stadt Nürnberg 35 % der Anteile, die Musikzentrale Nürnberg hält 45 % und der Kunstverein 20 %.